

NORDWEST- UND ZENTRALSCHWEIZ.



MEHLSECKEN LU: Nein-Komitee sammelte 938 Unterschriften

Nach Widerstand kommt Geschäft an Urne

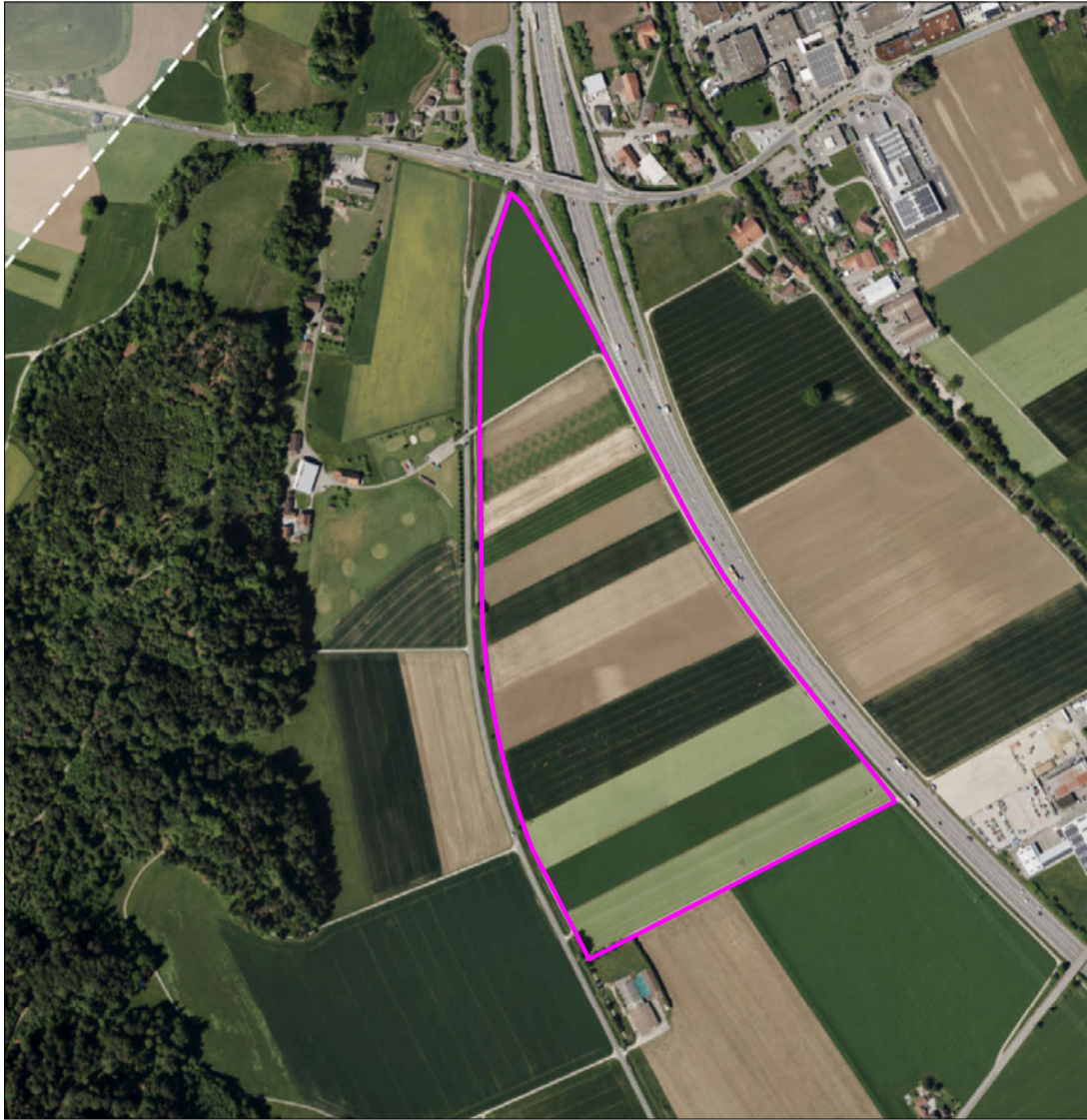
Auf 20 ha Kulturland möchte Swisspor ein Produktionswerk zur Herstellung von mineralischen Dämmstoffen bauen. Die Gemeinde beurteilt das Vorhaben als positiv. Doch nicht alle teilen diese Meinung.

JACQUELINE GRABER

Die Firma Swisspor will in Mehlsacken, Gemeinde Reiden LU, ein Produktionswerk realisieren, um mineralische Dämmstoffe herzustellen. Später ist die Ansiedlung weiterer Firmen aus der Gebäude- und Umwelttechnologie geplant. Es soll in mehreren Etappen gebaut werden, in einem ersten Schritt vorgesehen ist, dass bis 2026 ein Produktionsgebäude realisiert wird. Zu stehen kommen sollen die Liegenschaften auf 20 ha Land, das landwirtschaftlich genutzt wird. Den Standort hat der Kanton als strategisches Arbeitsgebiet (SAG) im Richtplan ausgeschieden. «Er liegt direkt an einer Autobahnausfahrt und ermöglicht eine Erschliessung ohne direkte Beeinträchtigung von Wohnzonen», begründet Izel Öztürk, Swisspor-Leiterin Marketing und Kommunikation, schriftlich die Wahl des Standortes.

2,5 Mio. Franken Steuern

«Insgesamt beurteilt der Gemeinderat das Projekt als vorteilhaft», teilt der Gemeindepräsident von Reiden, Josua Müller (parteilos), ebenfalls schriftlich, mit. Er räumt aber auch ein, dass ein Bauprojekt in dieser Dimension viele Aspekte mit Vor- und Nachteilen habe. «Dem grossen Landverbrauch können der volkswirtschaftliche Nutzen und die Steuererträge für Bund, Kan-



Land, das zur Fruchtfolgefläche zählt, soll überbaut werden. (Bild: Geoportal Luzern)

ton und Gemeinde gegenübergestellt werden.» Nach einer ersten Amortisationsphase werde mit einem jährlichen Steuerertrag von 2,5 Mio. Franken für Reiden gerechnet. Zudem würden in Reiden zusätzliche Arbeitsplätze entstehen, so Müller. Verschiedene Medien sprechen von rund 1000.

Anfrage an Kanton

Nicht erfreut über das Projekt ist Landwirt Robert Arnold. Er

ärger sich über den Landverschleiss von 200000 Quadratmetern «bestes Landwirtschaftsland, das zur Fruchtfolgefläche zählt». Der SVP-Kantonsrat hat im Dezember 2022 eine Anfrage zum SAG beim Kanton Luzern eingereicht. Gemäss dem Sachplan Fruchtfolgefläche des Bundes müsse der Kanton Luzern 27500 Hektaren Fruchtfolgefläche ausweisen. Arnold will wissen, über wie viel Landreserven

der Kanton aktuell verfügt. Und er fragt auch, ob das Instrument SAG, wie es im Richtplan aufgeführt ist, überhaupt noch zeitgemäss ist. Eine sofortige Antwort erwartet Arnold nicht, er rechnet mit mehreren Monaten Wartezeit.

Abgeklärt wurde indessen schon, wo allenfalls die 20ha Land kompensiert werden könnten, vermutlich via Aufwertung von anderem Land. Gemäss Ge-

SEIT 2020

Die Gemeinde Reiden weiss seit dem 19. Oktober 2020 vom Bauvorhaben der Swisspor. Die ersten Gespräche mit den Grundeigentümern fanden gemäss Izel Öztürk, Leiterin Marketing und Kommunikation der Swisspor, Ende Oktober 2020 statt. Auch seien bereits Verträge mit den beiden Landbesitzern abgeschlossen worden. Die zwei Landbesitzer wollten sich auf telefonische Anfrage nicht zum Projekt äussern. jgr

meindepräsident Müller wäre das in den Regionen Knutwil, Triengen und Dagmersellen sowie in Reiden der Fall.

Doch es ist nicht nur der Landverschleiss, der Arnold, der die Unterhaltgenossenschaft (UG) Langnau präsidiert, sauer aufstösst. «Auf dem Areal hat es Strassen, die im Besitz der UG sind.» Am 20. März 2022 hätten sie von der Gemeinde ein Schreiben bekommen mit dem Inhalt, dass sie die Strasse an die Kommune abtreten sollten. «Mit der Begründung: Momentan sind die Voraussetzungen für die Einzonung und somit für ein Bauvorhaben gut.» Aus diesem Grund stellte der Vorstand UG Langnau zu diesem Geschäft an der Generalversammlung vom 20. April 2022 einen Rückweisungsantrag, der von den Anwesenden angenommen wurde.

Was es mit der Abtretung der Strassen auf sich habe, habe die UG Langnau erst am 25. Mai 2022 erfahren, als der Gemeinderat zu einer Besprechung mit der Gemeinde, mit dem Kanton, der Swisspor und mit der UG Langnau eingeladen habe, so Arnold. Seither herrsche Funkstil-

le. «Für die Detailbesprechung haben wir einen zweiten Termin vereinbart. Dieser wurde kurzfristig von der Seite UG Langnau abgesagt. Wir suchen jedoch weiterhin das Gespräch mit der UG», sagt Öztürk.

Robert Arnold bestätigt die Absage: «Solange wir nicht wissen, wie es weitergeht, sind wir auch nicht an einem weiteren Gespräch interessiert.» Denn das letzte Wort habe die Bevölkerung. «Wir wollen zuerst die Abstimmung abwarten», so Arnold. Voraussichtlich im kommenden Oktober solle das Geschäft an die Urne kommen.

Ursprünglich hätte es an der Einwohnergemeindeversammlung traktandiert werden sollen, doch Arnold gründete gemeinsam mit Gleichgesinnten das Komitee «Nein zur Umzonung SAG-Land Mehlsacken/Reiden». Das Ziel: eine Urnenabstimmung. 430 gültige Unterschriften mussten bis zum 16. Januar erreicht werden, dies wurde mit 938 gültigen Unterschriften bei Weitem überschritten.

Wo sind Umweltverbände?

Und was passiert, wenn die Stimmbürger die Umzonung ablehnen? «Ganz einfach: Dann kann das Projekt nicht realisiert werden», sagt Gemeindepräsident Müller. Und was meint Swisspor zu einem Nein an der Urne? «Selbstverständlich prüfen wir auch Alternativen. Diese wären aber ökologisch nachteilig, müssten doch dann Dämmstoffe über weite Strecken transportiert werden», so die Leiterin Marketing und Kommunikation. Apropos ökologisch: Auch dieses Thema strapaziert die Nerven von Robert Arnold. «Ich kann nicht verstehen, wieso die Umweltorganisationen nicht eingreifen und mithelfen, das Projekt zu stoppen.»

BAAR ZG: 89. Generalversammlung der Zuger Bäuerinnen

Mit Leidenschaft und Engagement

Der Aufmarsch an der GV der Zuger Bäuerinnen war gross. An erster Stelle standen Dank, Wertschätzung und viel Applaus.

MARIANNE VOSS

Die Gästeliste war lang und enthielt Vertretende aus Politik und Verbänden. Den Nachmittag mit den Zuger Bäuerinnen lässt sich kaum jemand nehmen, der dazu eingeladen ist. Hier, im kleinen Kanton Zug, kennt man sich persönlich – von der Basis bis zum Regierungsrat – und geniesst die gemütlichen Stunden beim Gespräch und beim feinen Zvieri. Das Engagement der Zuger Bäuerinnen wird rundherum gesehen und geschätzt. Gerne gaben die Gäste den Helferinnen von verschiedensten Anlässen sowie den Vorstandsmitgliedern herzlichen Applaus für ihr Wirken. Die offiziellen Geschäfte waren eigentlich Nebensache. Sie wurden ohne Diskussionen genehmigt.

Für Regula Iten aus Edlibach war die GV mit ihr als Präsidentin eine Premiere. Sachlich, gemischt mit Witz und Heiterkeit führte sie am vergangenen Mittwoch durch die 89. Generalversammlung im altherwürdigen Saal der Ziegelhütte in Baar.



Im Vorstand ist von jeder der elf Zuger Gemeinden eine Bäuerin vertreten. Präsidentin Regula Iten (stehend links) mit dem gesamten Vorstand. (Bild: Marianne Voss)

Rund 150 Personen – Mitglieder und Gäste – waren anwesend. Der Verein zählt 475 Mitglieder, der Vorstand setzt sich aus je einer Ortsvertreterin der elf Zuger Gemeinden plus Präsidentin zusammen.

Erfreulicher Rückblick

Wie jedes Jahr konnte die Präsidentin im Jahresbericht Rückschau halten auf unzählige erfolgreiche Aktivitäten wie die

Einsätze an der Zuger Herbstmesse oder am Tag der Pausenmilch. Sie berichtete von den Ausflügen und Kursen – von besinnlichen, lehrreichen oder unterhaltsamen. Auch das politische Engagement ist den Zuger Bäuerinnen wichtig, wie bei der Massentierhaltungsinitiative oder bei der Kontaktpflege am jährlich stattfindenden Parlamentarier-Znüni. «Ich freue mich, dass wir gemeinsam unsere

Arbeit mit viel Leidenschaft und Engagement fortsetzen können», schloss Regula Iten ihren Jahresbericht, der mit Applaus quittiert wurde. Geschenke und Beifall gab es auch für die sechs Frauen, die den Fachausweis Bäuerin erhalten haben. Ebenso erhielt Claudia Künzi Dank und ein Geschenk zu ihrem Abschied. Seit 2004 war sie am Schluethof Verantwortliche für bäuerliche Beratung Familie und Betrieb.

Zur achtjährigen Erfolgsgeschichte des Zuger Bärinnen-Apéro berichtete Erika Bütler. Das Jahr 2022 habe verhalten begonnen. «Doch dann plötzlich ging die Post ab. An 233 Anlässen haben wir 16100 Personen gepflegt.» Über die umfangreichen Verbandsaktivitäten des Schweizerischen Bäuerinnen- und Landfrauenverbandes informierte Flavio Ursprung.

«Ich schaffe, ich wirke»

Wertschätzende Grussworte überbrachte der Baarer Gemeinderat Zari Dzaferi. Er sprach vom Druck auf die Landwirtschaft und betonte: «Die Bäuerinnen bewältigen enorme Aufgaben und tragen Verantwortung für die Zukunft unserer Gesellschaft.» Frau Landammann Silvia Thalman überbrachte Grüsse vom Regierungsrat und erklärte: «Dies ist meine Lieblings-GV.» Hier spüre sie viel Wertschätzung für Arbeit, die selbstverständlich geleistet werde, im Sinn von «ich schaffe, ich wirke».

Thomas Rickenbacher, Präsident des Zuger Bauernverbandes ergänzte: «Diese GV hat eine grosse Ausstrahlungskraft. Und er schloss mit dem Rat: «Besucht die Anlässe, Kurse und Ausflüge. Das ist eine gute Gelegenheit, um den Hof auch mal zu verlassen!»

NACHRICHT

Tote Möwe mit H5N1-Virus

SURSEE LU. Bei einer Mittelmeermöwe, die am 23. Januar mit für die Vogelgrippe typischen Symptomen am Rand der Altstadt von Sursee gefunden wurde, konnte das Vogelgrippevirus H5N1 mit Befund vom 27. Januar 2023 nachgewiesen werden. Da es sich um einen Wildvogelfund handelt und keine Nutzgeflügelhaltungen direkt betroffen sind, ändert sich für den Kanton Luzern an den seit dem 28. November 2022 schweizweit geltenden Massnahmen nichts. Der Kanton teilt aber mit, dass es sich doch zeige, dass das Virus auch in der Wildvogelpopulation im Kanton Luzern zirkuliert und die vom Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen (BLV) verhängten Vorsichtsmassnahmen unbedingt weiterhin zu befolgen seien. Dazu gehören die Auslaufbeschränkung, der Schutz vor Kontakt mit Wildvögeln, die getrennte Haltung von Hühnern, Gänsen und Enten sowie Hygienevorschriften. Die dem kantonalen Veterinärdienst bekannten Geflügelhaltungen in der erweiterten und näheren Umgebung des Fundortes wurden direkt informiert. Personen, die auf tote Wildvögel stossen, sind gebeten, diese nicht zu berühren. Weitere Details sind online unter veterinaerdienst.lu.ch/mgt/mge